

Antrag	Vorlage-Nr: Öffentlichkeitsstatus:	VO/2018/2697 öffentlich		
Menschen in den Mittelpunkt - Anforderungen für den Weg zu einer nachhaltigen kommunalen Wirtschaftsförderung (Fraktion DIE LINKE.)				
Beratungsfolge:				
Gremium	Datum	Sitzungs- art	Zuständigkeit	TOP- Nr.
Verwaltungsausschuss	28.08.2018	N	Vorberatung	
Rat der Stadt Osnabrück	28.08.2018	Ö	Entscheidung	

Beschluss:

Der Rat beschließt einen Arbeitskreis einzuberufen, in dem Politik, Unternehmen, Gewerkschaften und andere Arbeitsmarktakteur*innen zusammenkommen. Ziel soll es sein Wege und Möglichkeiten zu diskutieren, wie die Wirtschaftsförderung strukturell geöffnet und näher an die demokratischen Entscheidungsprozesse angegliedert werden kann. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass alle Wirtschaftsakteur*innen gemeinsam ins Gespräch kommen.

Darüber hinaus beschließt der Rat folgende Anforderungen an die kommunale Wirtschaftsförderung, die als Grundlage für eine Neuausrichtung der kommunalen Wirtschaftsförderungen gelten. Die städtischen Aufsichtsratsmitglieder in der WFO werden angewiesen zukünftige Entscheidungen dementsprechend auszurichten.

1. Kooperation zwischen Stadt und Landkreis ausbauen

Zur Vermeidung von Konkurrenzen zwischen Stadt und Landkreis, muss die Wirtschaftsförderung, auch in der Ansiedlung von Unternehmen, über die städtischen Grenzen hinaus denken.

2. Gute und nachhaltige Arbeitsbedingungen fördern

Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung vorrangig für Unternehmen, in denen Tarifverträge gelten. Weiterhin dürfen nur Unternehmen Unterstützungen erhalten, die das Recht auf Mitbestimmung ihrer Arbeiter*innen fördern und nicht verhindern. Die Bekämpfung von prekärer Beschäftigung (wie z. B. sachgrundlosen Befristungen, ...) muss ein Ziel der kommunalen Wirtschaftsförderung sein. Arbeitszeitverkürzung und die Begrenzung von Arbeitszeit (durch die Gewerbeaufsicht) sind wichtige Faktoren für gute Arbeitsbedingungen und Schaffung von Arbeitsplätzen zum Abbau von Erwerbslosigkeit.

3. Ausufernde Leiharbeit verhindern

Mit förderwilligen Unternehmen werden Absprachen und Regelungen getroffen, um Leiharbeit zu regulieren. Dabei sind Betriebsräte und Gewerkschaften zu beteiligen. Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung erhalten vorrangig Unternehmen, die auf Leiharbeit verzichten.

4. Unterstützung regionaler Ausbildungsstätten

Um dem Fachkräftemangel auch in der Stadt Osnabrück entgegenzuwirken, sollen Hürden zur Aufnahme einer Ausbildung abgebaut werden. Es muss eine passgenaue und individuelle Förderung für ausbildungswillige Menschen, als auch für Unternehmen geben, um mehr duale Berufsausbildungen zu fördern. Denkbare Maßnahmen sind Mobilitätsangebote und die finanzielle Unterstützung bei Lernmitteln. Dabei ist es auch wichtig, das Angebot an Ausbildungsplätzen in der Stadt Osnabrück zu erhöhen.

5. Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt unterstützen

Die Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Beruf muss gefördert werden, in dem z.B. Sprachkurse und Kennenlernprojekte eingerichtet und gefördert werden.

6. Förderung von kommunalen Azubiwohnheimen/ Standard bei Werkswohnungen

Um potentielle Auszubildende und auch Fachkräfte von einer Ausbildungs- und Arbeitsaufnahme in Osnabrück zu überzeugen, müssen die Unternehmen tätig werden. Dabei sollten Instrumente wie Werkswohnungen geprüft werden. Etwaige Wohnangebote von Unternehmen an ihre Beschäftigten müssen den ortsüblichen Standard vorweisen.

7. Die Infrastruktur der Stadt Osnabrück muss ausgebaut werden

Freizeit- und Bildungseinrichtungen, Kinderbetreuung und nachhaltige Mobilitätsangebote müssen die Anforderungen von Beschäftigten erfüllen und somit die Attraktivität der Stadt steigern.

Der Inhalt der Vorlage unterstützt folgende/s strategische/n Stadtziel/e:

Sachverhalt:

Eine nachhaltig kommunale Wirtschaftsförderung muss sich an den Menschen orientieren. Wirtschaft muss dabei mehr sein als Standortmanagement und Unternehmenssubvention. Um die Wirtschaftsförderung an die neuen Herausforderungen anzupassen ist eine strukturelle und inhaltliche Neuausrichtung erforderlich. Oben genannte Anforderungen spielen dabei eine wichtige Rolle und müssen bei kommenden Entscheidungen einfließen. Es ist äußerst relevant, dass Wirtschaftsförderung als Instrument eingesetzt wird um gute Arbeit in der Stadt Osnabrück zu fördern, Herausforderungen nachhaltig zu begegnen und so die Attraktivität der Kommune, sowohl für Unternehmer*innen, als auch für alle Einwohner*innen zu steigern.

Gute Arbeit heißt gute Arbeitsbedingungen. Dafür ist es wichtig, dass Tarifverträge abgeschlossen und eingehalten werden. Prekäre Beschäftigung zu bekämpfen kann und muss ein Ziel der kommunalen Wirtschaftsförderung sein. Dabei geht es neben der Regulierung von Leiharbeit, die in den letzten 15 Jahren in Osnabrück massiv angestiegen ist, auch um Strategien zur Verhinderung eines weiteren Anstiegs atypischer Beschäftigungen. Die kommunale Wirtschaftsförderung kann hier steuernd eingreifen, in dem sie nur Unternehmen fördert in denen gute Arbeitsbedingungen nachweislich umgesetzt werden, Tarifverträge gelten und Mitbestimmung der Arbeiter*innen gefördert wird.

Einer zentralen Herausforderung, wie dem immer wieder genannten Fachkräftemangel, kann vor allem durch eine Förderung der dualen Berufsausbildungen begegnet werden. Hier ist es zunächst wichtig Hürden abzubauen, die einer Ausbildungsaufnahme im Weg stehen. Sei es die finanzielle Unterstützung bei Lernmitteln, die von der Wirtschaftsförderung organisiert werden kann, oder die Schaffung von Mobilitätsangeboten für den Arbeitsweg. Aber auch für bereits ausgebildete Fachkräfte ist es wichtig die Attraktivität der Stadt zu fördern. Innovative Lösungen für die akuten Probleme können gemeinsam über die Wirtschaftsförderung gefunden werden. Unternehmen können dabei unterstützt werden nachhaltige

Mobilitätsangebote für ihre Arbeiter*innen zu etablieren (Jobticket der SWO, eBikes, Carpooling für den Pendelweg, etc.).

Um die kommunale Wirtschaftsförderung nachhaltig aufzustellen, bedarf es einer stärkeren Vernetzung aller Akteur*innen der Wirtschaft. Dabei ist es besonders wichtig Gewerkschaften nicht nur einzubinden, sondern als starke und kompetente Partner*innen zu begreifen und zu nutzen. Moderne Wirtschaftsförderung muss als Querschnittsaufgabe der kommunalen Wirtschaft verstanden werden, um so vor Ort die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit zu fördern.

Gez. Giesela Brandes-Steggewentz
Fraktionsvorsitzende